

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

16.9.1913 (No. 253)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 253

Dienstag, den 16. September 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Beantwortung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
bahnen vom 11. September 1913 wurde Eisenbahn-
sekretär Siro Finelli in Karlsruhe nach Heidelberg ver-
setzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vor hundert Jahren.

16. September. Gefechte bei Peterswalde und Nollendorf (Böh-
mische Hauptarmee und Napoleon). — Gefecht und
Sieg der Russen und Preußen an der Göhrde.

Karlsruhe, 15. September.

Der Untergang des Marine-Luftschiffs „L. 1“.

* Auf Grund der amtlichen Feststellung wird fol-
gender Bericht über den Unfall des Marine-Luftschiffs
„L. 1“ ausgegeben:

Der erste Wanderversuch dauerte von Montag den 8. Sep-
tember früh bis Dienstag den 9. September früh. Es han-
delte sich um eine Übung der Flotte in der Deutschen Bucht,
an der das Luftschiff „L. 1“, wie der Befehl lautete, nach
Vollendung seiner Leistungsfähigkeit am Tage teilnehmen
sollte. Abends kehrte das Luftschiff regelmäßig nach seinem
Standort Föhlsbüttel zurück. Der Montag verlief bei schönem
Wetter durchaus befriedigend. „L. 1“ leistete dabei sehr gute
Leistungen. Am 9. September um 1 Uhr 50 mittags lief das
Schiff nach Auffüllung seines Gasvorrats aus der Halle in
Föhlsbüttel wieder aus und stand gegen 5 Uhr bei Helgoland.
Nachher gegen 6 Uhr beim Untergang peilte es Helgoland in
SO bis $\frac{1}{2}$ O etwa 25 Seemeilen ab. Am Dienstag Vormit-
tag war das Wetter nach den Beobachtungen bei der Flotte in
der Deutschen Bucht gut. Nachmittags wurde es trübe bei
etwas Regen und geringen westlichen Winden. Zwischen 5
und 6 Uhr freizte der Wind erheblich auf mit starken
Regenschauern und sprang dabei von SW in nördliche
Richtung um. Allmählich kam starker Seegang auf.

In Föhlsbüttel war vor dem Auslaufen die Wetterkarte
am Dienstag früh 8 Uhr bekannt. Die Wettervorhersage der
hamburger Seewarte wurde mit vollem Recht als günstig
angesehen. Auch Pilotballonbeobachtungen erwiesen nichts
anderes. Um 9 Uhr vormittags gingen die Beobachtungen von
Vorkum, Cuxhaven, Wilhelmshaven und Hensburg ein, die
auch zu Befolgung keinen Anlaß gaben. Um 4 Uhr erhielt
„L. 1“ von der Flotte die feineswegs beunruhigende Mit-
teilung, daß bei Helgoland SW zu W Windstärke 3 bis 4 sei.
Wegen 4 Uhr 30 ging in Föhlsbüttel das Sammel-Wetter-
telegramm, sowie die Karte von 2 Uhr nachmittags und die
Prognose der Helgoländer Seewarte für die Nacht ein. Die
Prognose sollte verabschiedungsgemäß durch Funkpruch an
„L. 1“ übermittelt werden. Sie lautete: „Schwache bis mäßige
etwas böige Winde aus nördlicher Richtung, wolkig, etwas
kühler, trocken.“ Wie sehr „L. 1“ Wert auf Wettermeldungen
legte, geht im übrigen auch aus einem Funkpruch an die
Flotte um 4 Uhr 30 nachmittags hervor, des Inhaltes, daß
der Führer von „L. 1“ erst nach Empfang der Wettermeldung
seine weiteren Entschlüsse treffen mochte.

Nach dem Auslaufen des „L. 1“ aus Föhlsbüttel wurde
Helgoland gegen 5 Uhr mit NW Kurse ziemlich dicht passiert.
Etwas später traf „L. 1“ auf eine dicke, aber keineswegs be-
denklich aussehende Nebelwand, die schnell näher kam. „L. 1“
war beartig von Wolken umgeben, daß er das Meer zeitweise
nicht mehr zu sehen vermochte. „L. 1“ befand sich in einer
Höhe von etwa 400 Metern. Es setzte plötzlich und unver-
mutet außerordentlich starker Wollenbruch
verbunden mit orkanartigen horizontalen und verti-
kalen Böen ein, die das Schiff in wenigen Augenblicken
nach den Barometerelesungen zwischen 200 und 1500 Meter
Höhe hin und her schleuderten. Der tatsächliche Höhenunter-
schied ist aber sicherlich noch größer gewesen. Die Stärke der
Böen war so abnorm groß, daß das Schiff weder dem Höhen-
nach dem Seitenneigung gehorchte und der Entschluß zur Um-
kehr nicht mehr ausgeführt werden konnte. Der Kommandant
gab bei jedem Abwurf soviel wie möglich Ballast ab, wodurch
es einige Male gelang, den Fall aufzuhalten. Der Ballast ging
rasch zu Ende, das Schiff wurde dauernd hin- und hergerissen.
Benzin, sowie Reservemachinenteile und alle beweglichen
Gegenstände wurden über Bord geworfen. Man war sich nicht
im Zweifel darüber, daß eine Katastrophe unausbleiblich war.
Da das Schiff den Rudern nicht mehr gehorchte, manövrierte
der Kommandant mit den Motoren, die bis zum Schluß in
jeder Weise einwandfrei arbeiteten. Die Verbände des Schiffes
zeigten sich den außergewöhnlichen Beanspruchungen durch die
vertikalen und seitlichen Böen durchaus gewachsen. Solange
das Schiff in der Luft war, haben alle Mechanismen einwand-
frei gearbeitet, nur blieben Höhen- und Seitensteuer insolge
der unregelmäßigen Böen wirkungslos. Kurz nachdem sämt-
licher Ballast u. v. abgegeben worden war, stieß das Schiff mit
dem Borderteil mit großer Gewalt auf das Wasser. Es brach
an mehreren Stellen auseinander, wurde gleich darauf noch
einmal emporgeworfen und stürzte wieder zurück, die meisten

seiner Insassen unter sich begrabend. Die Trümmer schwam-
men etwa eine halbe Stunde auf dem Wasser vermöge des
Gasinhalts der Zellen. Eine Viertelstunde nach dem Unfall
war S. W. S. „Gannover“ und der Fischdampfer „Orion“
aus Geseffmünde zur Stelle und retteten mit ihren Booten die
Überlebenden.

Das Schiff hatte bei der Abfahrt an Betriebsmitteln u. v. o.
an Bord: Wasser in 12 Hofen 960 kg., Wasser in Fässern 900
kg., Benzin 2300 kg., Öl 200 kg. Da unter Umständen mit
einer längeren Fahrt zu rechnen war, das Erreichen größerer
Höhen nicht beabsichtigt war, ist die Gewichtsverteilung als
zweckmäßig anzusehen. Die nach den Beobachtungen an
Bord ohne nennenswerten Gasverlust durch strahlende Erwärmung
zurückgelegte Fahrt von ungefähr vier Stunden in etwa
400 Meter Höhe, gibt Auftriebsverlust 1000 kg. Fahrt mit
drei Motoren Gewichtserleichterungen in vier Stunden 500 kg.
Das Schiff hatte also 500 kg. Untertrieb und wurde dynamisch,
d. h. durch die Höhensteuerung gehalten, wodurch die Ballast-
reserve durchaus normal ist. In diesem Zustande kam das
Schiff in die vertikalen Böen und gleichzeitige Regenbelastung.
Die Regenbelastung muß mit etwa 1200 kg. angenommen
werden. Der Auftriebsverlust bei einer Höhe von 1500 Meter
ergibt etwa 3300 kg., also war der Gesamtzustand: Mehr-
belastung 50 kg., 3300 kg., 1200 kg., zusammen 5000 kg., ver-
fügbare Ballast 1860 kg.; daher mußten dynamisch gehalten
werden 5000—1860 gleich 3140 kg., das ist schon bei ruhigem
Wetter unmöglich, bei böigem Wetter aber ganz ausgeschlossen.
Gegenüber einer solchen Mehrbelastung würde es auch keine
Welle gespielt haben, wenn das Schiff nicht mit militärischer
Ausrüstung versehen gewesen wäre, auf die es im übrigen von
vornherein konstruiert worden war und ohne die es keine
militärische Aufgabe nicht erfüllen kann. Die Scheinwerfer-
anlage wog im ganzen etwa 300 kg., die Funkprücheinrichtung
etwa 200 kg., im übrigen war, wie schon im ersten amtlichen
Bericht erwähnt, ein Teil der besonderen für den Krieg vor-
gesehenen Ausrüstung nicht an Bord, so daß auch die Teilnahme
von Personen über die etatsmäßige Besatzung hinaus keine
Mehrbelastung gegen die Konstruktionsgrundlage bedeutet.

„L. 1“ war nicht als Schulschiff, sondern als Kriegs-
Luftschiff so groß konstruiert, wie der Stand der Technik
seiner Zeit erlaubte. Es war erheblich größer und tragfähiger
als irgend eins der bis jetzt vorhandenen Luftschiffe, wenn
auch naturgemäß später Kriegsluftschiffe in dieser Beziehung
Fortschritte aufweisen werden. Für das Abwerfen eines Teils
des Benzins als Ballast waren bei „L. 1“ zum erstenmal Ein-
richtungen getroffen, die kein anderes Zeppelinluftschiff besitzt.
Diese Einrichtung soll bei späteren Schiffen noch mehr ausge-
baut werden. Im übrigen ist eine gewisse Menge Benzinvor-
rat für die Handhabung des Luftschiffes und Sicherung des
dynamischen Auftriebes unentbehrlich.

Nach den gemachten Darstellungen mußte das Schiff also
durchfallen. Das verhängnisvolle und ausschlaggebende war
das plötzliche Einsetzen der ganz abnorm starken Vertikalböen,
die das Schiff über 1000 Meter hoch rissen und ihm dadurch
über 300 kg. Auftrieb nahmen. Der Herang der Bestürzung
ist ganz ähnlich der des Zeppelinluftschiffes „Deutschland I“
in Teutoburger Wälder.

Daß der Untergang des „L. 1“ durch nicht vorauszu-
sehende höhere Gewalt herbeigeführt wurde, ist somit außer Zweifel.
In der Beurteilung der ihm vorliegenden Wettermeldung ist
der Kommandant durchaus sachgemäß verfahren. Er stand
im übrigen allgemein in dem Maße eines außerordentlich tüch-
tigen und vorpflichtigen Führers, der auch die Offiziere, die er
auszubilden hatte, zur größten Vorsicht erzog. Daß die ganze
Verwendung des „L. 1“ von vornherein auf dem Grundsaß
größtmöglicher Vorsicht gestellt war, geht weiterhin auch aus
der Anweisung hervor, die dem Führer für die Teilnahme an
den Übungen gegeben worden war: „Die Sicherheit des Schif-
fes geht allem anderen vor.“

Wie bei allen Unglücksfällen in der Marine, so ist auch bei
diesem wiederum dargetan, daß Offiziere und Mannschaften
von hohem Pflichtgefühl durchdrungen sind und bis zum letzten
Augenblick auf ihrem Posten ausgeharrt haben. Aber höherer
Gewalt gegenüber, wie sie zur See und in der Luft oft ein-
greift, vermag die menschliche Kraft und auch meteorologische
Wissenschaft ist der schwierigen Aufgabe der Beurteilung so
abnormer Witterungserscheinungen zurzeit noch nicht mit
Sicherheit gewachsen.

Politische Übersicht.

Die Reichstempelabgabe von Gesellschaften und Versicherungen.

* Die Bestimmungen zur Ausführung der am 1. Ok-
tober in Kraft tretenden Reichstempelabgabe von Gesell-
schaften und Versicherungen sind, wie die „Nordd. Allg.
Ztg.“ mitteilt, in der am Freitag abgehaltenen Sitzung
der Bundesratsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und
für Handel und Verkehr beschlossen worden. Ihr Wort-
laut wird in den ersten Tagen dieser Woche im „Zen-
tralblatt für das Deutsche Reich“ bekanntgegeben werden.
Für den Gesellschaftsstempel ist schon jetzt auf § 8 des
Reichstempelgesetzes hinzuweisen, wonach für Gesell-
schaftsverträge, die vor dem 1. Oktober 1913 beurkundet
sind, die bisherigen Bestimmungen maßgebend bleiben, so
daß Aktien, die auf Grund eines solchen Gesellschaftsver-

trages ausgegeben werden, den Effektenstempel auch
dann zu entrichten haben und abzustempeln sind, wenn sie
nach dem 30. September ausgegeben sind. Für die Er-
hebung der Versicherungsabgabe bieten die Ausführungs-
bestimmungen den Versicherungsgesellschaften eine weit-
gehende Möglichkeit, von der Verwendung besonderer Ver-
sicherungsstempelbücher abzusehen und die Abgabe auf
Grund der sonstigen Geschäftsbücher oder in einem Ab-
rechnungsverfahren abzuführen. Den Bedürfnissen der
Übergangszeit ist besondere Rechnung getragen worden,
indem die Vorschrift des § 106 des Reichstempelgesetzes
über die Nachversteuerung der Prämienzahlungen aus
der Zeit vom 1. April bis 30. September 1913 nur auf
die innerhalb dieses Zeitraumes abgeschlossenen Versiche-
rungsverträge oder Nachträge bezogen werden soll.

Der Offizier als Redakteur.

* Mit der Stellung früherer Offiziere beschäftigt sich,
so schreibt die „Kölnische Zeitung“ ein Armeebefehl des
Königs von Sachsen. Der König hat unter dem 7. Au-
gust beföhlen, daß Offiziere, die nach ihrem Ausscheiden
aus dem aktiven Dienst einen Zivilberuf ergreifen, der
ihnen Konflikte im öffentlichen Leben bringen kann, z.
B. als Redakteure und sonstige Mitarbeiter von Zeitun-
gen politischen und ähnlichen Inhalts, in Zukunft nicht
mehr zur Disposition gestellt werden sollen bzw. bleiben
dürfen. Die Bezirkskommandeure sind veranlaßt worden,
hierauf dauernd ihr Augenmerk zu richten. Diese Re-
form ist der „Voss. Zeitung“ zufolge bewirkt worden
durch den Fall des Majors z. D. Hans Meißner, der Re-
dakteur an der konservativen Halbmonatschrift „Das
Waterland“ war und als solcher den Leipziger Lehr-
verein durch einen Artikel schwer beleidigt hatte. Zehn
Mitglieder des genannten Vereins verklagten ihn seiner-
zeit vor dem Schöffengericht Leipzig, aber dieses lehnte
das Verfahren gegen Meißner ab, da sich herausstellte,
daß er zur Disposition stehe. Die Verhandlung mußte
dann vor dem Dresdener Kriegsgericht erfolgen, das
Meißner überraschenderweise freisprach. Man scheint
nunmehr an der maßgebenden Stelle zu der Erkenntnis
gekommen zu sein, daß derartige Rechtszustände, daß
Prozesse vor dem Kriegsgericht verhandelt werden,
auf die Dauer nicht bestehen können.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

* Der Sozialdemokratische Parteitag wurde diesmal,
so berichtet die „Kölnische Zeitung“, in Jena, das sich zu
einer roten Residenz entwickelt, in einer Weise eröffnet,
die man nur als gut bürgerlich bezeichnen kann. Es
scheint, als ob die Partei des revolutionären Endziels sich
immer mehr den Zuständen und Gewohnheiten des Ge-
genwartstaats anpasse. Nach einer Rede des Reichstags-
abgeordneten L e b e r, der das Lokalkomitee vertrat, er-
öffnete M o l k e n b u r h den Parteitag namens des Par-
teivorstandes. Seine Rede war dem Andenken Bebel's
gewidmet und wurde vom Parteitag stehend angehört.
Sie war in der Tat mehr als sie schien, sie war eine p r o -
g r a m m a t i s c h e A u ß e r u n g der Parteileitung an
den Parteitag, denn sie feierte mit immer wieder unter-
strichener Hervorhebung Bebel nicht eigentlich als Partei-
dogmatiker, sondern als Taktiker. Er wurde als der
größte Taktiker der deutschen und internationalen Sozial-
demokratie geschildert. Diese Nuance des Bebelkults ver-
dient gerade auf einem Parteitag besondere Beachtung,
welcher der sozialdemokratischen Taktik eine neue Rich-
tschnur geben soll. Nach der Rede Molkens wurde
zum Leiter des Parteitages, also als Nachfolger des klas-
sischen Parteileiters Singer, das Parteivorstandsmittglied
E b e r t gewählt. Ebert ist gewiß einer der intelligentes-
ten Parteimitglieder, aber gerade seine Wahl zum Partei-
tagsvorsitzenden, der vielleicht die zum Parteivorstand
folgt, beweist, wie weit die Sozialdemokratische Partei
bureauftrahiert ist, das heißt, sich dem gegenwärtigen
System anpaßt. Zum zweiten Parteitagvorsitzenden wurde
B o t t a gewählt wegen seiner Verdienste bei dem
38 Jahre zurückliegenden Parteieinigungskongress in
Gotha.

* Der Deutsche Richtertag nahm zur Frage der Be-
kämpfung der Verbrechen im neuen Strafverfahren eine
lange Reihe von R e i t z e n an, die in der Hauptsache
befagen: Das Strafrecht der Gegenwart fordert eine
freiere Stellung des Richters. Zur wirksamen Bekämpfung

fung der Verbrecher soll eine freiere Stellung des Richters zu diesen in der Straffrage, ferner ein Abolutionsrecht und ein weiterer Strafrahmen verlangt werden. Der Richter soll auch die sozialen Verhältnisse berücksichtigen können. Auf Antrag des Reichsgerichtsrats Dr. Lobe-Leipzig wurde ferner beschlossen: Hat der Täter nachweislich in dem Glauben gehandelt, die Tat sei erlaubt, weil er sich über das Gesetz und dessen Anwendung irrte, und ist der Irrtum entschuldbar, so kann der Richter nach den besonderen Umständen des Falles die ordentlichen Strafen nach freiem Ermessen verhängen oder freisprechen. Darauf wurde der Richter mit dem Dank des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes geschlossen.

*** Amtliche Auskunftsstelle der deutschen Staatsbahnen in Paris.** In Paris ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, seit kurzem eine Einrichtung ins Leben getreten, die für die deutschen Verkehrsinteressen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die deutschen Staatsbahnen haben dem dortigen Bureau des Norddeutschen Lloyd, Rue Scribe 2, eine amtliche Auskunftsstelle angegliedert. Sie soll das französische Publikum, daneben aber auch die Paris berührenden Ausländer (Engländer und Amerikaner) in allen Fragen des Reiseverkehrs nach Deutschland beraten, insbesondere Aufschluß geben über die Sebenswürdigkeiten unseres Heimatlandes (Gebirge, Städte, Kur- und Badeorte usw.). Außer sämtlichen deutschen Staatsbahnen ist an dieser Einrichtung auch der Bund deutscher Verkehrsvereine beteiligt, der das zur Entfaltung einer regen Propaganda erforderliche Druckchriftenmaterial (Führer, Prospekte, Karten usw.) zur Verfügung stellt. Das Bureau, das vorläufig mit einem preussischen und einem bayerischen Beamten besetzt ist, ist der Kgl. Eisenbahndirektion in Köln unterstellt. Fahrkartenverkauf findet vorläufig nicht statt.

*** Zum amerikanischen Zolltarif.** Der Finanzausschuß des Senats der Vereinigten Staaten von Amerika hatte für die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse gewisse Bedingungen sozialer Art beschlossen. So sollte bei der Einfuhr aus solchen Ländern, in deren Industrien Zuchtindustrie und Kinderarbeit zugelassen ist, eine eidesstattliche Versicherung beigebracht werden, wonach die einzuführenden Fabrikate weder von Strafgefangenen noch von Kindern gearbeitet worden sind. Diese Bestimmung würde unabsehbare Erschwerungen in der Einfuhr nach Amerika hervorrufen, da es in vielen Fällen unmöglich wäre, die geforderte eidesstattliche Versicherung beizubringen. Aus industriellen Kreisen waren deshalb Einsprüche gegen eine derartige Maßnahme erhoben worden. Inzwischen scheinen die Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit beseitigt zu werden. In einem Schreiben an die Bundesregierung hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, der Reichskanzler eine Erklärung mitgeteilt, nach der eine befriedigende Lösung der Frage zu erwarten ist.

*** Japanische Gendarmerie nach preussischem Muster.** Die japanische Regierung beabsichtigt, ihre Gendarmerie auszugestalten und will hierbei die Organisation der Landgendarmerie in Preußen als Muster mitheranziehen. Zu diesem Zwecke ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, eine Offizierabordnung der japanischen Gendarmerie mit dem Major Yamaguchi als Führer nach Deutschland entsandt worden, um die preussischen Gendarmerieschulen zu besichtigen.

*** Deutsch-österreichischer Wirtschaftsverband.** Im Anschluß an die 17. ordentliche Generalversammlung des Bundes der Industriellen wurde in Breslau der deutsch-österreichische Wirtschaftsverband mit dem Sitz in Berlin gegründet. Präsident ist Geheimrat Paasche. In Österreich wird demnächst ein gleicher Verein ins Leben gerufen werden.

*** Das Göttenburger System.** Von den Anhängern der Abstinenzbewegung war eine Denkschrift verfaßt worden, in der die Durchführung des Göttenburger Systems durch Reichsgesetz als dringende Notwendigkeit hingestellt wurde. Die Reichsregierung hat nun eine Umfrage bei den Bundesregierungen veranstaltet, die sich auf das Göttenburger System bezieht. Wenn daran aber die Vermutung geknüpft wird, daß der Plan der Durchführung, mindestens der Grundzüge des Systems in Deutschland an den maßgebenden Stellen ernsthaft erwogen wird, so dürfte dies, so schreibt die „Tägl. Rdsch.“, kaum zutreffen. Nach dem Göttenburger System wird der Kleinverkauf gefälschter Getränke den Geschäftslenten entzogen und gemeinnützigen Gesellschaften übertragen, die die „mindestschädliche“ Abgabe dieser Getränke einrichten. In der Denkschrift ist vorgeschlagen, das System für deutsche Verhältnisse so zu gestalten, daß die Gemeinden gesetzlich berechtigt sein sollten, durch Ortsstatut den Betrieb von Schankstätten entweder angestellten Beamten oder eigens zu bildenden gemeinnützigen Gesellschaften zu übertragen, gegebenenfalls auch den Ausschank und Vertrieb von alkoholischen Getränken im Kleinhandel zu unterlassen.

*** Der neue Oberbürgermeister von Kassel.** Bei der Oberbürgermeisterwahl in Kassel erhielt Stadtdirektor Koch-Fremrbaden von den 54 abgegebenen Stimmen 50. Vier Zettel wurden weiß abgegeben.

Aus Heer und Marine.

*** Was die Reiterei im Kriege wert ist.** Die „Röln. Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel über die sechs am 1. Oktober neu zu bildenden Kavallerie-Regimenter. Darin findet sich ein Abschnitt, der besonders für die beherzigenswert ist, die da meinen, die Kavallerie habe ihre Rolle in der Schlacht ausgespielt und wenn wirklich Kavallerieangriffe stattfänden, so hätten sie nur einen neben-

sächlichen, vorübergehenden Erfolg. Der Verfasser schreibt: Die Lehre, daß die Zeiten, wo die Kavallerie Schlachten erwerbend könne, endgültig vorüber sei, ist für viele, auch Berufs Soldaten, fast zum Dogma geworden. Sie findet sich bei namhaften Militärschriftstellern vertreten, und zwar wohl seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Damals begann die unmittelbare Erinnerung an die ruhmreichen Tage von 70/71 zu verblassen. Man fing an, das Geschehene kritisch zu prüfen, und da stießen wir auf die merkwürdige, aber eigentlich echt deutsche Erscheinung: man fing an, die eigenen Erfolge zu verkleinern, zu mißachten, und zugleich die unlegbaren Mißerfolge der französischen Kavallerie als beweiskräftiger anzusehen. Man sprach von den berühmten Fehltatzen bei Wörth und Sedan, die an dem ruhigen Feuer der deutschen Schützen scheiterten, und folgerte: Ist das schon dem Büdnadelgewehr gegenüber geschehen, wie wird erst das Ende sein gegen das Schnellfeuer der Neuzeit! Man verschwie, daß schon bei Mollath die siegreiche österreichische Kavallerie an der unerklärlichen Haltung der preussischen Infanterie zerfiel, ja daß schon vorher unter dem alten Dessauer preussische Grenadiere einen Kavallerieangriff mit dem Seitengewehr abgeschlagen hatten. Man bedachte nicht, daß die Nerven der Völker verschieden sind, und daß deutsche Kavallerie zum Glück nicht mehr gegen deutsche Infanterie anzureiten haben wird. Statt die Bedingungen zu untersuchen, die hier zum Erfolg, da zum Mißerfolg geführt haben, brach man kurzer Hand den Stab über die Attacke in der Schlacht. Teilweise fehlte auch die volle Erkenntnis der Wirkung deutscher Attacken. So hat bis in die letzten Jahre hinein dem vom Prinzen Friedrich Karl am Abend des 16. Augusts als Beweis seines unerklärlichen Willens zum Siege angeordneten Angriff der 6. Kavallerie-Division der Ruf der Unfruchtbarkeit angehaftet. Auch Moltke mißbilligt ihn deshalb in seiner Geschichte des Feldzuges 70/71. Erst jetzt, nachdem die französischen Quellen reichlicher fließen, namentlich aus den Denkwürdigkeiten des Marschalls Canrobert, gewinnen wir ein Bild von der gewaltigen moralischen Wirkung dieses Aktes eines überragenden Willens. Wir sehen am Abend des 16. die französischen Generale zusammenstehen bei Rezonville: gehoben ist die Stimmung. Das war einmal ein Sieg, ein Marengo! „Meine neugeborene Tochter tauf ich Viktoria!“ Da, auf einmal Schreien, Rufen, Schreien — dunkle Massen stürzen heran, fliehende Haufen von Infanteristen und dahinter geschwungene Säbel, rote Dolmansen, die preussischen Sufaren der Brigade Schmidt. Alles stieß auseinander, Offiziere flüchten in die Häuser, die französischen Regimenter beschossen sich gegenseitig, schießen auf ihre herankommende Kavallerie, Bataillone fliehen in voller Panik. Canrobert bittet den Kommandeur der Gardejäger, „auf die fliehenden Banden“ einhauen zu lassen. Die Dunkelheit löst Freund und Feind nicht mehr unterscheiden, und so ist die Verwirrung grenzenlos. Berschwunden der Hauch des Sieges — nein, die Preußen sind nicht geschlagen! Wahrlich, wenn hier statt einer Infanteriebrigade ein Kavalleriekorps antritt, wer will ermesen, welche Früchte ihm hätten zufallen können. Aber auch so bleibt ein gewaltiger, moralischer Erfolg, den wir erst jetzt, nach 40 Jahren, unserer Kavallerie anrechnen können.“

Zeitungsstimmen.

*** Zum Verbot der Kirchengeschichte von Junst** schreibt die „Rölnische Zeitung“:

Der Kampf der römischen Kurie gegen die Wissenschaft hat ein neues Opfer gefordert, und wieder ist es ein deutscher Theologe, den das Verhängnis ereilt hat. Nach einer Darstellung des „Schwäbischen Merkurs“, der wir im Nachstehenden folgen, handelt es sich um das belannte Lehrbuch der Kirchengeschichte des 1907 verstorbenen Tübinger Professors Franz Xaver Junst. Schon vor Jahresfrist meldete die Unita cattolica, die römische Konföderation, zu deren Geschäftsbereich die Überwachung der Studien des gesamten Welt- und Ordensklerus gehört, bereite einen Katalog solcher Bücher vor, die, obwohl noch nicht auf dem Index stehend, doch für den Unterricht und die Privatstudien der künftigen Geistlichen und Ordensleute verboten sein sollen. Der Katalog scheint inzwischen ganz im geheimen erschienen oder wenigstens fertiggestellt worden zu sein. Denn der Erlass der Konföderation, wodurch Junsts Kirchengeschichte verboten wird, trägt das Datum vom 7. Januar 1913. Man muß nun bedenken, daß Junsts Kirchengeschichte noch das ganze letzte Studienjahr des Tübinger Wilhelmstifts in den Händen der dortigen Theologen war; der Erlass scheint also dem Bischof von Rottenburg gar nicht zugegangen zu sein. Seit dem Jahre 1888, wo das Lehrbuch der Kirchengeschichte in erster Auflage erschien, mußte es Jahr für Jahr von den Tübinger Theologen angelesen werden. Auf Grund dieses Buchs dozierte Prof. Junst, dozierte bis zum Schluß des Sommersemesters 1913 auch sein Nachfolger, Professor Bihlmeyer, der es 1911 in 6. Auflage herausgegeben hat; nach diesem Buch wurde seit 25 Jahren der gesamte württembergische Klerus geprüft, und die Bischöfe von Rottenburg (Seefe, Meiser, Kappeler) erteilten der ersten Auflage und allen weiteren Auflagen bis zur neuesten 6. (1911) ohne Anstand ihre Approbation. Zu der 2. Auflage (1890) erschien seinerzeit (1891) eine französische Übersetzung, Magre, Duchesne, der bedeutendste französische katholische Kirchenhistoriker, schrieb das Vorwort zu ihr, und in einer Reihe französischer Diözesen wurde das Buch mit Approbation der betreffenden Bischöfe eingeführt, so daß im Jahr 1907 bereits die 6. französische Auflage erschienen konnte. Als 1902 die 4. deutsche Auflage herauskam, war Junst's Ansehen bereits so verbreitet, daß nun auch eine italienische Übersetzung nötig wurde. Sie erschien in den Jahren 1903/04, wiederum mit kirchlicher Approbation. Auf Grund der 5. Auflage endlich (1903), der letzten, die Junst selber noch vor seinem Tod besorgen konnte, wurde 1910 auch eine englische Übersetzung veröffentlicht; auch sie trägt bischöfliches Imprimatur. Wenn nun ein solches Lehrbuch, von dem der streng katholische Philologe an der Universität München, C. Wehmann, schrieb, es habe zur Erweckung und Stärkung des historischen Sinns, hauptsächlich in den Kreisen der studierenden theologischen Jugend, mächtig beigetragen, ein Buch, das 25 Jahre lang im offiziellen und approbierten

Gebrauch von Tausenden junger Theologen und Geistlichen verschiedener Länder war, plötzlich zur Abschaffung bestimmt wird, so bedeutet dies einen der schmerzlichen Schläge, die die römische Kurie unter Pius X. gegen die katholisch-theologische Wissenschaft geführt hat, eine Diskreditierung hochgeschätzter Lehrer vor ihren Schülern und eine maßlose Verwirrung für die studierenden Theologen, die sich angesichts solcher kirchlichen Maßnahmen immer skeptischer fragen, was sie denn eigentlich für wahr halten sollen und dürfen.“

* Ausland.

St. Petersburg, 13. Sept. Aus Anlaß einer Probemobilisation im Laufe des September werden in vier Kreisen des Gouvernements Pskow, teilweise in drei Kreisen des Gouvernements Witebsk und in einem Kreise Livlands die Reservisten einberufen.

Peking, 13. Sept. Die chinesische Regierung hat die Forderungen Japans hinsichtlich der vier Vorfälle in Manting angenommen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. September.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich am Samstag 13. September morgens zum Besuch des neuen Krankenhauses nach Böhrnbach. Hierauf besuchte Höchstdieselbe die dortige Kochschule und nahm sodann die Begrüßung der Vorstände der Frauenvereine und der Bürgermeister der nächstliegenden Orte sowie einiger Fabrikbesitzer in Böhrnbach und der bei ihnen angestellten Arbeiter entgegen. Die Rückkunft auf Schloß Mainau erfolgte abends 9 Uhr.

Zu den Landtagswahlen.

oc. Schwellingen, 14. Sept. Im 55. Landtagswahlkreis ist von der Nationalliberalen Partei Glasermeister Brixner in Brühl als Landtagskandidat aufgestellt worden.

Worzhheim, 15. Sept. Eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei stellte heute nachmittags in Eutingen den Bürgermeister Ludw. Wolf in Kieselbronn als Kandidaten für den 49. Wahlkreis (Worzhheim-Land) auf, der gegenwärtig durch den Abgeordneten Stodinger (Sozialdemokrat) vertreten ist.

oc. Durlach, 14. Sept. In einer Versammlung der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Rechtsanwalt Frühl in Karlsruhe als Landtagskandidat der Vereinigten liberalen Parteien im 45. Landtagswahlkreis aufgestellt.

Die Herbstmanöver der 28. Division.

oc. Lörrach, 14. Sept. Am Donnerstag begannen die Herbstmanöver der badischen 28. Division im südlichen Schwarzwald. Die 55. Infanteriebrigade bewegte sich über Schopfheim und Wehr und über den Hohenwald. Vor Gottingen ging die 55. Infanteriebrigade (Rot) in Gefechtsstellung, da Blau den Wald östlich von Gottingen besetzt hielt. Hier waren die Truppen der Infanterieregimenter Nr. 40 und Nr. 111 sowie das Artillerieregiment Nr. 14. Blau eröffnete den Angriff und unternahm einen Sturm gegen die roten Truppen über dem Moostal. Trotz zweimaligen Ansturms wurden die Truppen zurückgeworfen und dann das Gefecht in dem Moment abgebrochen, als das 109. Regiment einen Flankenangriff durch den Hohenwald machte, um den Feind im Rücken zu fassen. Während die Offiziere um 12 Uhr mittags sich zur Kritik versammelten, marschierten die Truppen in ihre Bivaks bei Gottingen. Eine große Zahl Manöverbummler nahm das militärische Schauspiel in Augenschein. Wie man erfährt, sind die Truppen mit ihren Quartieren sehr zufrieden und loben die Gastfreundschaft der Schwarzwälder. An den Manövern im gesamten nehmen, um es noch einmal kurz zusammenzufassen, teil die beiden Grenadierregimenter Nr. 109 und 110, das Feldartillerieregiment Nr. 50, die Stehler Pioniere, Jäger zu Pferd aus Mühlhausen, Funzentruppen, die Infanterieregimenter Nr. 40 und 111, die Unteroffizierschüler in Eittingen, das Feldartillerieregiment Nr. 14, während die Dragoner Nr. 20 und 21 an den Manövern bei Buchen und Tauberbischofsheim verwendet werden.

Am Freitag früh hatte die 55. Infanteriebrigade (rote Partei) auf den Höhen bei Minseln Aufstellung genommen, um hier Blau zu erwarten. Schon um 3 Uhr in der Frühe hatte Blau seinen Bivaksplatz bei Glashütten verlassen und erreichte nach 7stündigem Marsch die drei Dörfer Minseln, wo um 1/2 12 Uhr vormittags von den blauen Truppen das Gefecht eröffnet wurde. Trotzdem Blau mit aller Gewalt gegen Rot vorging, wurden die blauen Truppen zurückgeschlagen und mußten sich südlich zurückziehen in der Richtung nach Schopfheim. Rot, welches von Brigadefeldkommandeur der 55. Infanteriebrigade, Generalmajor von Dettinger, geführt wurde, folgte über Minseln, wendete sich dann aber in das Wiesental und bezog bei Zumringen Bivak, während Blau, befehligt von dem Kommandeur der 56. Infanteriebrigade, Generalmajor Sabarius, in der Nähe von Schopfheim bivakkierte.

*** Das Augustheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden** hat folgenden Inhalt: 1. Zwangsverwaltung von Grundstücken im Jahr 1911. — 2. Die Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen (einschl. Fortbildungsschulen) und die höheren Lehranstalten in Baden. — 3. Salzherzeugung und Salzabgab, sowie Salzsteuer in Baden

im Rechnungsjahr 1912/13. — 4. Die Geschäftsergebnisse der badischen Aktiengesellschaften 1911/12. — 5. Die Entbindungsanstalten im Jahr 1912. — 6. Die Augen-Heilanstalten im Jahr 1912. — 7. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im II. Vierteljahr 1913. — 8. Die Lage des Arbeitsmarktes im August 1913. — 9. Der Saatensstand zu Anfang des Monats September 1913. — 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im August 1913. — 11. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 12. Landesversicherungsanstalt Baden im August 1913. — 13. Badische landwirtschaftliche Berufsvereine im August 1913. — 14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgüter im Juli und August 1913 in Mannheim. — 15. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im August 1913. — 16. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Juli 1913. — 17. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juli 1913.

oc. Biegelhausen b. Heidelberg, 14. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat **Herrert** gewählt.

B.C. Schlierstadt, 14. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat **Herrert** gewählt.

Freiburg, 13. Sept. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bäckers **Joseph Gehling**, der vom hiesigen Schwurgericht am 26. Juni wegen Mordes, begangen an seinem Sohne, den er in den Rhein geworfen hatte, zum Tode verurteilt worden war.

oc. Freiburg, 14. Sept. Wegen Streikunruhen hatten sich vier ehemalige Färbereiarbeiter von Schusterinfel-Friedlingen vor der Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete wegen einfachen Landfriedensbruchs auf 4 resp. 3 Monate Gefängnis.

oc. Zinnenstadt, 10. Sept. Bei der Hofpferernte wurden für Frühhopfen 160 bis 170 M. für den Feinern bezahlt, für Späthopfen, der weit hinter den begebenen Hoffnungen zurückgeblieben ist, wurden bis jetzt 140 bis 160 M. bezahlt.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater.

„Der gute Ruf“. Am Samstag ging das neue Suedmannsche Stück „Der gute Ruf“ in Szene, das seine hiesige Erstaufführung gegen Schluß der letzten Spielzeit erlebte. Von den Darstellern, deren Leistungen noch vom letzten Male her in Erinnerung sind, zeichnete sich diesmal wieder vor allen **Herr Rüttjohann** als Max Termählen aus, der dank seiner großen, das Durchschnittsniveau weit überragenden Charakterisierungskunst selbst dieser blutlosen Rolle Leben einzuhauchen wußte. Neben ihm setzten namentlich **Frau Ermath** (Carla) und **Fraulein Noormann** (Norrit) ihr Können mit größter Eingabe an die wenig befriedigenden Aufgaben, die das Stück in künstlerischer Hinsicht bietet.

R. „Der fliegende Holländer“, der seit 1911 vom Spielplan verschwunden war, erlebte gestern eine bis auf wenige Einzelheiten mit Sorgfalt und Liebe vorbereitete Aufführung, die Herr Hofkapellmeister **Cortolezis** mit Energie und künstlerischer Umsicht leitete — sichtlich bemüht, ihr eigene, persönliche Züge zu verleihen. Es wäre verfrüht, aus dem Eindruck, den die beiden ersten, von dem neuen Dirigenten geleiteten Opernabende dieser Spielzeit hinterließen, besondere Schlüsse zu ziehen; man wird damit so lange warten müssen, bis der neue Hofkapellmeister und das gesamte Opernpersonal, das seit vielen Jahren den Intentionen eines anderen zu folgen gezwungen war, gründlich aufeinander „eingestimmt“ sind. Immerhin darf man sich schon heute eines neuen, frischen Reges freuen, der die Gesamtauführungen durchweht und der für vereinzelte Mängel entschädigt. Die Rolle des Holländers lag wie früher in den Händen **Herrn Rüttners**, der auch diesmal ihre düstere Tragik und elementare Leidenschaft darstellerisch auszuköpfen wußte; auch gesangstechnisch ließ die Leistung des Künstlers kaum etwas zu wünschen übrig. **Frau Lorenz-Göllischer** gab die Senta mit gutem, leidenschaftlich visionärem Ausdruck, ganz wie ihn die Rolle verlangt. Ihr Gesang klang zwar mehrfach etwas unausgeglichen und gaumnig, wies daneben aber auch — besonders im Pianissimo — ungemein reizvolle und ansprechende Momente auf. **Herr Schöffel** vom Lübecker Stadttheater verstärkte mit seinem Griff den guten Eindruck, den schon sein Florestan hinterlassen hatte; trotzdem möchten wir zu einem ev. Engagement nicht raten, bevor der Sänger Gelegenheit hatte, zu beweisen, daß er auch einer anstrengenderen, ausgesprochenen Seldentenorpartie gewachsen ist. Welch schätzenswerte Kraft unser Hoftheater in **Herrn Roha** besitzt, hat sich gestern wiederum erwiesen; der Künstler hatte für **Herrn von Schwind** die Partie des Daland übernehmen müssen und erledigte diese Aufgabe in Gesang und Darstellung mit einer Leichtigkeit und Sicherheit, wie sie nur dem routinierten Kömmer eigen ist. Ausgezeichnet sang **Herr Kalnbach** als Steuermann. Auch **Frau Mosel-Tomshilf**, die sich unserem Hoftheaterverband nach längerer Zeit wieder zugesellt hat, befriedigte in der Rolle der Amme; ob die Künstlerin ein vollgültiger Ersatz für **Frau Schüller-Gthofer** sein wird, muß sich erst in größeren Partien erweisen. Die Matroschöre im ersten Akt klangen auffallend farblos und unsicher; sehr angenehm kontrastierten dazu die prachtvoll ausgeglichenen, kräftigen und dennoch maßvollen Frauenchöre des zweiten und die Ensemblechöre des dritten Aufzuges.

Der kaiserliche Oberpostdirektor, Herr Geheimere Oberposttrat **Döster**, ist nach Beendigung seines Urlaubs wieder hierher zurückgekehrt.

Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchesters 1913/14. Wie aus dem jetzt schon fertig vorliegenden Programm für die

Saison 1913/14 hervorgeht, ist das Hoforchester bemüht, das Interesse des Publikums in noch höherem Maße als bisher auf diese Konzerte zu lenken. Die Konzertleitung hat sich zur solistischen Mitwirkung fremder Kräfte verpflichtet. **Henry Marteau**, **Frida Knast-Gobapp**, **Melanie Kurt**, **Hugo Kander**, sowie eine Reihe hiesiger Mitglieder der Hofoper. Hinsichtlich des orchestralen Teiles kommen neben den Werken mehrerer Klaffiker auch die Modernen zu Gehör, darunter mehrere Neuaufführungen für Karlsruhe. Außerdem werden zwei Chorwerke, der 121. Psalm von O. von Chelius und Beethoven's „Missa solennis“, zur Ausführung gelangen unter Mitwirkung eines geladenen Chores und des Lehrergesangsvereins. Eine Veranstaltung von besonderer Bedeutung wird das in Verbindung mit der Strauß-Weche geplante große Konzert in der Festhalle sein, das ausschließlich Strauß'sche Werke unter Leitung des Komponisten bringen wird.

„Vollbildungskurse der Stadt“. Der Stadtrat erklärte sich mit dem von dem bisherigen Kursleiter, Hauptlehrer **J. Braun**, und vom Volksschulrektor vorgeschlagenen Ausbau der städtischen „Vollbildungskurse“ (Arbeiterfortbildungskurse) durch Einführung fremdsprachlicher Kurse, von Unterricht in Bürgerkunde und einer Oberstufe in Deutsch einverstanden.

Die Kriminalpolizei verhaftete einen Reisenden aus Ungarn, welcher Hotelhausburtschen zur holländischen Fremdenlegation anzuwerben versuchte.

Verhaftung einer Einbrecherbande. Der Polizei ist es gelungen eine Einbrecherbande zu verhaften, die in der Zeit vom 16. Juni bis 30. August hier mehrere Einbruchdiebstähle in kaufmännischen Bureaus verübt hat. Es handelt sich um einen 23jährigen Mechaniker aus Schönmünzach, einen 20jährigen Kaufmann aus Schwetzingen und einen 21jährigen Kaufmann aus Ludwigshafen. Bei den Diebstählen fielen den Verbrechern ungefähr 2000 M. in Geld in die Hände. U. a. haben sie auch den Diebstahl in einem hiesigen Zahndepot auf dem Gewissen. Die dort gestohlenen Zähne und das entwendete Gold im Wert von über 1000 M. wurden in einem Keller verjettigt aufgefunden.

Schweres Automobilunfall. In der Nähe des Schwigschofes bei Ettlingen überschlug sich gestern vormittag 1/2 12 Uhr ein mit 6 Personen besetztes Automobil aus Mannheim. Sämtliche Insassen, darunter Fabrikant **Temler** und Frau, Direktor **Wielhaber** und Direktor **Schmitt**, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt, der Chauffeur **Nidel** starb während des Transports ins Krankenhaus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mexiko, 15. Sept. 100 Amerikaner, darunter viele Frauen und Kinder, die sich auf dem Wege nach Saltillo befanden, sollen den Rebellen in die Hände gefallen sein. Der amerikanische Volschaffer hat den mexikanischen Minister des Äußern um eine Untersuchung der Angelegenheit ersucht.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Das neue Dresdener Kgl. Schauspielhaus. Am Samstag abend fand in dem mit einem Kostenaufwand von 2 760 000 M. durch die Architekten **Löffow** und **Kühne** neu erbauten Schauspielhaus in Dresden, im Gegenwart des Königs und des Kronprinzen von Sachsen und der Mitglieder des Kgl. Hauses die Eröffnungsvorstellung statt. Anwesend waren sämtliche Staatsminister, die Spitzen der staatlichen und hiesigen Behörden sowie Intendanten und Direktoren der deutschen Bühnen, zahlreiche hervorragende Künstler und Bühnenschriftsteller sowie Vertreter der Aristokratie und der Presse. Das bisherige Kgl. Schauspielhaus in Dresden-Neustadt ist unter dem Namen Alberttheater in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen und steht unter der Leitung des Direktors **Henné**.

Das Buch-Denkmal in Wiedensahl bei Stadthagen, dem Geburtsort **Wilhelm Buchs**, wurde am Sonntag in schlichter Weise enthüllt. Es ist von Verehrern des Dichters gestiftet.

Zur Bekämpfung des Schnupfens. Dr. **Januszka** von der Universitätsklinik in Wien hat versucht, die Entzündungsercheinungen der Nase durch innerliche Verabfolgung von Kalksalzen zu bekämpfen. Nach der „Zeitschrift für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ hat sich zwar herausgestellt, daß nicht immer auf Erfolge zu rechnen ist, daß sich aber die von Dr. **Januszka** eingeführte Behandlung in sehr vielen Fällen von akutem und chronischem Schnupfen, selbst wenn das Leiden Monate lang andauert hatte, bekehrte. Eine Lockerung oder völlige Heilung trat dann schon am zweiten oder dritten Tage ein. Das Mittel wird in der Form von milchsaurem Kalzium gegeben, das beim Beginn eines Schnupfens teelöffelweise eingenommen wird. Auch Leute, die seit Jahren immer wieder in schwere Nasenkatarrhe oder auch in Keuchschnupfen verfallen waren, sind davon durch dieses Mittel befreit worden. Entschieden die Behandlung mit Kalksalzen sich auch bei den häufigen Nasenentzündungen der Säuglinge zu empfehlen. Im allgemeinen dauert die Behandlung vier Tage. Unangenehme oder schädliche Wirkungen hat sie niemals gehabt.

In geheimer Sitzung der Berliner Stadterordnetenversammlung wurden einstimmig die vom Magistrat verlangten 242 000 Mark für den Ankauf von Radium und die leihweise Überlassung von Mesothorium bewilligt.

Das „Giornale d'Italia“ bringt die Nachricht, daß bei den Ausgrabungen in Pompeji der Hafen der Stadt entdeckt worden ist. Er liegt 700 Meter vom Stadttor und 1250 Meter landeinwärts von der heutigen Küste. Die Mole und andere Hafenbauten sind 7 Meter hoch vom Erdboden bedeckt.

Verschiedenes.

Lufschiffahrt.

Baden-Dos, 14. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das gestern früh von Frankfurt zurückkehrte, stieg heute morgen mit 10 Passagieren zu einer Fahrt nach Stuttgart auf, wo es um 10 1/2 Uhr eintraf, um eine Viertelstunde später auf dem Cannstätter Gerzlerplatz behufs Passagierwechsels zu landen. Die Rückkehr mit 13 Passagieren erfolgte um 10.05 Uhr, die Landung glatt vor der Halle um 11.45 Uhr.

München, 13. Sept. Eine außergewöhnliche Flugleistung hat gestern abend der Pilot **Schweermann**, ein Flugschüler der Flugmaschinenwerke **Gustav Otto**, gelegentlich seines Feldpilotenzugens vollbracht. **Schweermann** unternahm bei Abschluß der Tagesleistung bei Vollmondhchein einen Überlandflug über die oberbayerischen Seen hinweg in einer Höhe von 1500 Metern. Große Benzinflur auf der Feldmochinger Landstraße dienten dem Flieger bei der Rückkehr zur Orientierung und ermöglichten es ihm, auf dem

Flugplatz froh inzwischen eingetretener völliger Dunkelheit in prächtigem Gleitfluge niederzugehen.

Noburg, 15. Sept. Infolge einer Gasexplosion stürzte nachts ein Wohnhaus ein. Von 6 unter den Trümmern begrabenen Familien wurden 6 Personen als Verletzte und 2 als Tote geborgen. Unter den Trümmern befinden sich noch etwa 10 oder 11 Personen, darunter auch der Hausbesitzer und seine Ehefrau, die höchstwahrscheinlich sämtlich tot sind. Das Unglück ist auf einen Rohrbruch der Strömungsleitung zurückzuführen. Gasarbeiter waren unter Leitung des Gasmeisters eben dabei, die Stelle des Rohrbruches zu ergründen, als plötzlich im Innern des Hauses eine furchtbare Explosion erfolgte, die das Haus in die Höhe hob und dann in sich zusammenstürzen ließ.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: **Rob. Michael Huber**, Heizer. — V.: **Eugen Reng**, Fuhrmann. — V.: **Friedr. Apcl**, Ingenieur. — Ein Mädchen: V.: **Aug. Fr. Kienzle**, Wächstenschneider. — V.: **Arnold Fisch**, Kaufmann. — V.: **Gustav Adolf Müller**, Lechtsamtspraktikant.

Eheschließungen. **Karl Jürgensen** von hier, Fabrikarbeiter hier, mit **Wilhelmine Staub** von Durlach. — **Stephan Spitz** von Köhlingen, Rader hier, mit **Emilie Schuh** von Stollhofen. — **Konrad Kimmich** von Durlach, Schreiner hier, mit **Emma Korn** von Romstal. — **Karl Lippner** von Schönau, Metzger dort, mit **Luisa Gaiser** von Weiersbrunn. — **Dr. Bruno Straßer** von Berlin, Bspitzer hier, mit **Elisabeth Fellmeth** von Offenburg. — **Theodor Hoppe** von hier, Maschinenmeister hier, mit **Frieda Burgstahler** von Huchensfeld. — **Emil Meier** von Durlach, Lokomotivbeizer hier, mit **Rosine Ettwein** von Langenshlatt. — **Karl Becker** von Westeregeln, Schmied hier, mit **Rosa Weber** von Wöttigheim. — **Karl Birkenmaier** von hier, Modelldreiner hier, mit **Hilma Boshmüller** von Köhlingen.

Todesfälle. **Pauline Mittmann**, Ehefrau. — **Magdalene Förderer**, Witwe. — **Luisa Majsch**, Witwe. — **Karl Golderer**, Ausläufer, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Dienstag, 16. Sept. Wegen der Vorbereitungen für „Gott sei mit uns“ keine Vorstellung.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 15. September 1913.

Von den am Vortag erkennbaren Randwirbeln der noch immer über den britischen Inseln verharrenden Depression verursachte einer noch am Abend bei seinem Durchzug schwere Gewitter, die die untertags recht hoch angestiegenen Temperaturen zum Sinken brachten. Auch heute sind noch zahlreiche flache Minima über dem Binnenland vorhanden; unter deren Einwirkung ist das Wetter meist trüb und bei uns regnerisch. Da sich über dem hohen Nordwesten ein kräftiges barometrisches Maximum entwickelt hat, so wird wohl das Minimum über den britischen Inseln demnächst von dort verdrängt und samt seinen Randwirbeln zu weiterem Fortschreiten gezwungen werden; es sind deshalb weitere Regenfälle bei unbedeutendem und kühlem Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 15. September, früh:

Lugano bedeckt 16 Grad, Biarritz heiter 14 Grad, Triest heiter 21 Grad, Florenz wolkenlos 23 Grad, Rom halbbedeckt 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m/sec	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
13. Nachts 9 ^u	741.5	15.0	11.6	91	SW	bedeckt
14. Morgs. 7 ^u	741.9	13.0	10.5	95	SO	Regen
14. Mittags 2 ^u	740.2	21.4	11.9	63	O	wolkig
14. Nachts 9 ^u	741.0	14.6	12.4	100	SW	bedeckt
15. Morgs. 7 ^u	742.4	13.1	10.6	95	SW	Regen
15. Mittags 2 ^u	744.1	14.9	10.1	81	WSEW	„

Höchste Temperatur am 13. September: 20.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. September, 7^u f. ü. 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 14. September: 22.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. September, 7^u früh: 22.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 14. September, früh: Schusterinsel 2.38 m, gefallen 9 cm; Rehl 3.09 m, gefallen 10 cm; Maxau 4.82 m, gefallen 25 cm; Mannheim 4.22 m, gefallen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 15. September, früh: Schusterinsel 2.33 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.03 m, gefallen 6 cm; Maxau 4.73 m, gefallen 11 cm; Mannheim 4.06 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: **Chefredakteur G. A. Mend** in Karlsruhe.

Druck und Verlag: **G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

von Mt. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. v. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.



für Herbst und Winter

in fertiger Herren- und Knabenkleidung sowie Stoffe in- und ausländischer Fabrikate für Maßanfertigung sind in unerreicht schöner und großer Auswahl eingetroffen.

Spiegel & Wels

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Colosseum.

Heute Dienstag den 16. September 1913, abends 8 Uhr: vollständig neues Programm

u. a.: **Harry Aerstedts.** Die neuen Menschen. Attraktion **Herros,** Sensation, der beste Herkules-Jongleur der Welt, sowie weitere 8 Attraktionen. F.412

Dr. Eisenlohr von der Reise zurück.

F.414

Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1913/14 Dienstag, 7. Oktober 1913
I. Allgemeine Abteilung (Vorbildung für II. Abt. 1. Jahr);
II. Fachabteilungen (mit Lehrwerkstätten) für Architektur, Bildhauerei, Eisenarbeiten, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen; **III. Zeichenlehrerabteilung**; **IV. Winterkurs für Dekorationsmalen**; **V. Abend- und Winterkurs für Dekorationsmalen**; **VI. Abend- und Winterkurs für Tischlerarbeiten**. Abt. I, II, III und V für Schüler und Schülerinnen. Anmeldebogen bis 15. September mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen. Prospekt gratis. F.246

Cassel **Wärtterpensionat** von Frau Hofbuchhändler **Blannig.** Gewissenh. Anleitg. in Haus u. Küche zur Selbsttätigkeit u. Selbständigkeit. Wissenschaftl., prakt. u. gesellschaftl. Ausbildung. Staatl. geprüfte Lehrkräfte, Ausländerin. Prof. Schölich in schön. Lage a. Auepark. Groß. Obst u. Biergart. Gerchl. sonn. Wohn- u. Schlafräume. Tennispl. Prospekt frei.

Evangelisch. Pädagogium Godesberg a. Rh.

Gymnasium, Realgym., Realsch. m. Berecht. zur Ausstell. des Einj.-Zeugn. Kleine Klassen von 5-20 Schülern. Internat in Familienhäusern mit 10-15 Knaben. Aufsicht u. Anleitung b. d. häusl. Arbeit, individ. Behandl. Viel körperl. Beweg., Spiele, entspr. Ernährung. Für körperl. zarte Jügl. bef. **Jugend-Sanatorium** unter der Leitung des **Dr. med. Sexauer** und **Zweiganzstalt in Godesberg a. d. Sieg.** Prospekt durch den Direktor **Prof. O. Kühne**, Godesberg a. Rh. F.286

Hauswirtschafts-Institut **Schen-Hörtrich, Bensheim** a. d. Bergstr. Gründl. hauswirtschaftliche und gesellschaftl. Ausbildung. Auf Wunsch festl. Unterricht. Prospekt und Ref. durch die Vorst. F.56

Pensionat für junge Mädchen bes. für Kath. Gründl. Erl. der franz. Sprache. Familienleben. Prospekt. Best. Ref. von ehem. Pens. Mlle. M. Poffet, 2 rue Coulon, Neuchâtel (Suisse). F.331

Emailschilder

für Straßenbezeichnung, Häusernumerierung, Kanzleien und Schulen, Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder liefern in jeder Ausführung F.404

Gebr. Schultheiß'sche Emailierwerke, H.-G., St. Georgen (Sachsen)



Fr. Widmann, Kaiserstr. 223.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe in allen Preislagen.
Neuanfertigungen und Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
 Vergold. Ankauf von altem Gold u. Silber. Versilb.

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

Grundstück: Gemerkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 4419: 3 a 38 qm mit Gebäuden Schillerstraße 34.
 Eigentümer: Bauunternehmer Friedrich Brunner in Mannheim-Neudorfheim.
 Schätzung: 32.500 M.
 Versteigerungstermin: Montag den 20. September 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
 Karlsruhe, den 14. August 1913. F.849.2.1
 Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Moderne Hochleistungs-Dampfkessel-Anlagen
 DAMPFKESSELFABRIK vorm. Arthur Rodberg
 AKTIEN-GESELLSCHAFT
 DARMSTADT. F.214

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen. Größte Leistungsfähigkeit.

Oldruckregulatoren für Geschwindigkeit und Wasserstand.

Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)
 In den Fabriken der Firma bis jetzt 5200 Turbinen mit zusammen 2350000 PS. ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenbaufirma, für Gefälle von 0,6 bis 930 m, darunter zahlreiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden. D.921
 Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
 Direktor: Professor Holz.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektro- u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. 86. Schull. 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Brantleite laufen Möbel, Betten, Polsterwaren denkbar billig u. gut bei E.618

Heinrich Karrer, Mühlg. u. Philippstraße 19. Telephone Nr. 1659.

Komplette Einrichtungen in 4 Holzwerken. Frankfurter Lieferung auch nach auswärts.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
 Bekanntmachung. O.221. Bühl. In dem Konkursverfahren über das Nachlass des Fuhrmanns Moritz Drasel in Bühl soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 478.72 M. verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Schlussverzeichnis sind 101.17 M. bevorrechtigte und 371.45 M. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Bühl, 13. Sept. 1913. Der Konkursverwalter.

O.216. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. L. Dittlerhoff, offene Handelsgesellschaft hier, Inhaber Wilhelm Dittlerhoff und Robert Krieg hier ist Termin zur Beschlussfassung über einen Zwangsvergleichsvorschlag der Gemeinschuldnerin anberaumt auf

Samstag den 4. Oktbr. 1913, vormittags 10 Uhr, 3. Stod. Zimmer Nr. 70.

Der Zwangsvergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei Groß. Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Karlsruhe, 5. Sept. 1913. Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts A. 2.

O.228. Mühlheim. Über das Vermögen des Bauinspektors August Haberkost in Eichenstadt wurde heute am 13. September 1913, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da sein Vermögen überschuldet ist und er seit Frühjahr dieses Jahres keine Zahlungen eingestellt hat.

Der Rechtsanwalt Dr. Blantenhorn, Mühlheim, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Oktober 1913 bei dem Verwalter anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 10. Oktbr. 1913, vormittags 10 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen,

dem Konkursverwalter bis zum 2. Oktober 1913 Anzeige zu machen. Mühlheim, 13. Sept. 1913. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 O.227.2.1 Kenzingen. Nachstehende Abwesenheitspfleger haben beantragt und zwar:

1. **Helf Kaiser**, Gemeinderat in Kenzingen, den verschollenen Sebastian Wagner, geboren am 18. Januar 1806 in Kenzingen, im Jahre 1833 nach Amerika ausgewandert.

2. **Heinrich Schwarz**, Polizeidiener in Kenzingen, den verschollenen Eduard Wagner, geboren am 7. Dezember 1828 in Kenzingen, anfangs der 1850er Jahre nach Amerika ausgewandert.

3. **Baptist Kaspar**, Landwirt in Kenzingen, den verschollenen Benjamin Kienle, geb. am 13. Mai 1824 in Kenzingen, anfangs der 1860er Jahre nach Amerika ausgewandert.

4. **Emil Armbruster**, Landwirt in Kenzingen, den verschollenen Albert Lorenz Wagner, geboren am 17. Februar 1848 in Kenzingen, anfangs der 1860er Jahre nach Amerika ausgewandert.

5. **Franz Kienle**, Stadtrechner in Kenzingen, den verschollenen Eduard Kienle, geboren am 17. Dezember 1828 in Kenzingen, anfangs der 1860er Jahre nach Amerika ausgewandert.

6. **Rudolf Wilber**, Polizeidiener in Kenzingen, den verschollenen Martin Wagner, geboren am 1. November 1810 in Kenzingen, anfangs der 1860er Jahre nach Amerika ausgewandert.

7. **Karl Fuchs alt**, Maurermeister in Kenzingen, den verschollenen Eduard Fuchs, geboren am 7. Oktober 1833 in Kenzingen, Mitte der 1850er Jahre nach Amerika ausgewandert.

alle zuletzt im Inland wohnhaft in Kenzingen, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 17. März 1914, vormittags 10 Uhr, vor Groß. Amtsgericht hierseits anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Kenzingen, 2. Sept. 1913. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Rheinbischofsheim. Ausfindigung eines Brautlegats.

Aus dem Stiftungsfonds des verstorbenen **Rippmann Rahmeyer** von hier kann bis 25. Dezember l. J. ein Legat von 400 M. an ein armes unbefohlenen Mädchen aus der Verwandtschaft des Stifters abgegeben werden.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Anfügen eines Vermögens- und Sittenzeugnisses und eines Nachweises über das Verwandtschaftsverhältnis innerhalb 4 Wochen anber einreichen. F.411

Rheinbischofsheim, den 14. September 1913. Moritz Cahnmann.

Erbs-, Böhungs-, Chauffeur-, und Maurerarbeiten zur Herstellung eines Kreuzungsgleises auf Station **Sölgelbrunn** nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserer Kanzlei einzusehen, keine Abgabe nach auswärts. Angebote (Bordrucke dazu auf unserer Kanzlei) mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis längstens **Dienstag den 30. Sept. d. J. 10 Uhr vormittags**, bei uns einzureichen. O.220.2.1

Neustadt, 13. Sept. 1913. Groß. Bahnbauinspektion.

I. Erbs-, Planierungs-, Böhungs- und Chauffeurarbeiten; II. Maurer-, Beton- und Pfasterarbeiten für die Erweiterung der Station **Hintergarten** nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907, im ganzen oder getrennt, öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserer Kanzlei einzusehen, keine Abgabe nach auswärts. Angebote (Bordrucke dazu auf unserer Kanzlei) mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis längstens **Dienstag den 30. Sept. d. J. 10 Uhr vorm.**, bei uns einzureichen. O.222.2.1

Neustadt, 13. Sept. 1913. Groß. Bahnbauinspektion.

Deutsch-Italienischer Verkehr.

Mit Wirkung vom 16. September 1913 (v. d. zum Gütertarif Teil II B der Nachttag III, entfallend die Neuordnung des italienischen Stationsverzeichnis) sowie sonstige Änderungen und Ergänzungen auszugeben. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, 14. Sept. 1913. Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.